

Sembrar Esperanza

„Sembrar Esperanza“ – „Hoffnung säen“ heißt die Organisation, bei der ich (*Angelos Nikolaidis, Teamer Jugendarbeit, Sohn von Pastorin Eike Fröhlich, Anm. der Redaktion*) ein Jahr lang als Freiwilliger in Ecuador tätig sein darf. Ziel dieser Organisation ist die Unterstützung der benachteiligten Bevölkerung in Pomasqui und anderen naheliegenden Ortschaften nördlich der Großstadt Quito. Durch verschiedene Umwelt- und Sozialprojekte wird dies umgesetzt. Ich selbst wohne in einer WG direkt bei der Organisation und konnte bereits bei vielen der Projekte dabei sein und mithelfen.

Herzstück der Organisation ist die finanzielle Unterstützung von über 200 Familien. Durch Patenschaften werden Kinder monatlich finanziell unterstützt. Das Geld dient dabei ausschließlich der Ausbildung und Gesundheit der Kindes. Durch die Pandemie hat sich jedoch die Situation vieler dieser Familien sogar verschlechtert. Es ist schwerer als zuvor, eine feste Arbeit zu finden und damit ein festes Einkommen zu sichern.

Einer meiner Aufgaben ist es, Briefe, die Patenkinder halbjährlich an ihre Paten in der Schweiz schicken, vom Spanischen ins Deutsche zu übersetzen, bei denen ich neben Dankbarkeit und Hoffnung auch über viele Schwierigkeiten lese. Da jede Familie insgesamt 15 Halbtage im Jahr bei der Organisation mithelfen muss, arbeite ich oft mit Müttern und Vätern dieser Familien in verschiedenen Projekten zusammen.

Diese Familien werden jeweils einmal im Jahr von Silvana, einer wichtigen Mitarbeiterin in der Organisation, besucht. Wenn ich sie frage, antwortet sie mir, dass es ihr größter Traum sei, in der Organisation weiterarbeiten zu können, um die Familien,

die es am nötigsten haben, weiterhin zu unterstützen. Ich hatte die Ehre, Silvana bei ihren Hausbesuchen zu begleiten und möchte die Begegnung mit einer der Familien beispielhaft schildern. Jede dieser Familien hat ihre ganz unterschiedlichen individuellen Probleme, mit denen sie zu kämpfen hat.

Die Familie, die wir besuchen, wohnt nur etwa zwei Straßen von mir entfernt. Sobald wir ankommen, werden wir direkt freundlich empfangen. Wir folgen einer netten Frau durch den Eingang, der aus einem Loch im Stein besteht, ohne Tür, und weiter eine Steintreppe hinunter in eine Art dunklen Keller, in dem die Familie wohnt. In der Mitte des Raumes steht neben einem einfachen Etagenbett und einem Schrank ein alter, dicker, kaputter Fernseher auf Steinklötzen, die man sonst nur auf der Baustelle sieht. Das Dach besteht nur aus einer Metallplatte, die oben drauf liegt, und an den Rändern sind große Spalten, durch die alles hindurchkommt, nicht nur die Sonnenstrahlen, sondern auch Regen und Kälte. In der Ecke befinden sich zwei alte kleine Sofas, auf die wir uns setzen. Die Frau (30) fängt an, uns von ihrer Situation zu erzählen:

Ihr Vater ist als Alkoholiker gestorben, worauf ihre Mutter sich entschied, sie und ihre acht Geschwister zu verlassen, da sie sich nicht weiter um ihre Kinder kümmern wollte. Die Kinder blieben in einem schlechten finanziellen und psychologischen Zustand zurück, da niemand sie wollte. Sie erzählt uns, dass sie sich dafür entschied, die Rolle der Mutter für ihre jüngeren Geschwister zu übernehmen. Mittlerweile sind vier der Geschwister ausgezogen. Sie lebt jetzt im Haus zusammen mit vier kleineren Geschwistern und zwei eigenen Kindern. Der Vater ihrer beiden Kinder

Sembrar Esperanza

entschied sich, nicht mit der Familie zu leben, unterstützt ihr älteres Kind monatlich aber mit ein wenig Geld. Ihrem drei Monate alten Kind, das sie während des

Gesprächs in ihren Armen wiegt, möchte der Vater jedoch kein Geld mehr geben.

Ihr älteres Kind (8) ist eines der Patenkinder, das monatlich finanziell unterstützt wird. Trotz dieser Unterstützung wird die Situation

jedoch jeden Tag schwieriger. Die Frau erzählt uns traurig, dass sie keine feste Arbeit findet und es Tage gibt, wo sie nicht genug Geld haben, um Grundlebensmittel zu kaufen und stattdessen den Tag ohne Essen verbringen müssen. Während sie erzählt, kommen ihr Tränen in die Augen, die sie jedoch schnell wieder unterdrückt. Später zeigt sie uns die ganze Wohnung. Wir folgen ihr eine weitere Treppe nach unten, die nach draußen führt (die Familie wohnt an einem Abhang). Hier zeigt sie uns, wo sie sich waschen, da sie keine Dusche haben. Auch ein Klo gibt es hier nicht. Dafür müssen sie in ein anderes Gebäude gehen. Wir folgen ihr in einen anderen Raum, die Küche. Sie erklärt uns, dass sie noch vor ein paar Jahren nur in diesem Raum gelebt haben.

Silvana hat mir vorgeschlagen, zu Weih-

nachten den Familien Essenspakete im Wert von je etwa 30 Dollar zu schenken mit Grundnahrungsmitteln wie Hafer, Zucker, Mehl, Linsen, Öl...



Die Frau mit ihrer jüngeren Schwester, ihrem Sohn und ich.

Mir hat die Idee sofort gefallen, doch ich brauche dafür Ihre Hilfe. Ich würde mich sehr über Spenden freuen. Mit dem Geld möchte ich für die Familien einkaufen und Essenspakete in der Adventszeit überreichen. Je mehr Geld zusammenkommt, desto mehr Familien können wir damit eine Freude bereiten. Natürlich werde ich im nächsten Gemeindebrief darüber berichten.

Ich bedanke mich im Voraus für Ihre Spende!

Überweisungen bitte an:

Angelos Nikolaides
 Stichwort: Hoffnung säen
 Volksbank eG Syke
IBAN: DE59 2916 7624 1305 5623 00
BIC: GENODEF1SHR

Angelos Nikolaides